

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H.Francke, Der Zur Ehre GÖttes und Des Nechsten Erbauung Durch Verkündigung des Wortes / Gebet / und geistliche liebliche Lieder angewandte ...

ARIA So auf den Krönungs=Tag Sr. Königl. Majestät Friederichs / Königs in
Preussen / &c.&c.&c. nemlich den 18.Januar. 1701. im Wäysen=Hause zu
Glauchau an Halle musiciret worden. Halle / druckts ...

Francke, August Hermann

[1701]

Abhandlung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Nun der heilige / ewige und lebendige G^ott lasse dieses alles / was geredet wird / zu unser aller Erbauung und seines Namens Ehre gereichen / Amen / Amen!

Abhandlung.

Erster
Theil.



Ann uns dann nun / Geliebte in Christo Iesu un-
serm H^oerrn / für diesesmal aus dem 21ten und 22. v.
des 89. Ps. wird vorgestellet werden Christus der Kö-
nig unter dem Bilde Davids: so haben wir erstlich
zu sehen / wie er von dem H^oerrn gefunden sey.
Davon heisset es allhier: Ich habe funden meinen Knecht David.
Ist traun ein Wort / welches einen grossen Nachdruck hat / wenn wir
insonderheit betrachten / wie G^ott im 1. Buch Sam. am 13. v. 14.
da er den Saul um seiner Ubertretung willē verwarf / gleich ver-
ündigte daß er Ihm suchen wolle einen Man nach seinem Herzen. Es heisset denn
auch so gar von Gott dem H^oerrn / wer da suchet / der findet. Nicht a's
wann G^ott der H^oerr / der der allwissende / allmächtige / u. starcke Gott
ist / dürffte wie ein Mensch / aus irgend einiger Unwissenheit suchen:
sondern damit man destomehr möge erkennen / die grosse und unend-
liche Liebe / Gnade und Barmherzigkeit G^ottes / welche sich an dem
David erweist. Denn man pfleget zu suchen was rar / was kostbar /
was herrlich und ungemeyn oder daran einem viel gelegen ist. Daher
wir auch dieses finden im 4. Cap. Joh. v. 24. da es heisset: Der
Vater suche Ihm solche Anbeter / nemlich die Ihn im Geist und
in der Wahrheit anbeten. Da es auch nicht die Meynung hat /
als ob G^ott der H^oerr sie nicht vorher kennete oder als wenn ihm et-
was verborgen wär: / da doch alles sichtbar / bloß und entdeckt ist vor
seinen Augen: sondern dieweil Ihm diejenigen / die Ihn anbeten im
Geist und in der Wahrheit / so gar angenehm sind. Es hat hiernächst
auch sollen angezeigt werden / wie G^ott der H^oerr David als einen
recht-angefuchten Knecht habe zum Königreich bestimmet über sein
Volck Israel: Es heisset: denn ich habe funden meinen Knecht Da-
vid. Es wird David hier ein Knecht des H^oerrn genennet / mit ei-
nem

nem gar sonderbaren Nachdruck/ da es mit dem Worte verbunden ist: Ich habe funden. Er/ der Herr habe den David funden/ soll es heißen/ als seinen Knecht der ihm gehorsam sey/ der nach seinen Geboten und Zeugnissen einhergehe/ der auch in seinen Geboten und Zeugnissen treulich werde bleiben/ und solche seinen Nachkommen bestätigen. So werden in der heiligen Schrift je und je/ diejenigen/ so Gott über sein Haus und über sein Werk bestellet hat/ genennet; wie also Moses ein Knecht des Herrn heißet/ der in seinem ganzen Hause getreu erfunden worden/ Ebr. III. 2. und so denn an andern Orten mehr. Aber wir müssen auch unter diesem Vorbilde vornehmlich sehen auff Jesum Christum/ den König der Ehren. Es heißt an diesem Ort: Ich habe funden meinen Knecht David; aber wenn wir ansehen den ganzen 89ten Psalm/ und was für ein Ausspruch darinnen ist/ so können wir gar klärlich abnehmen/ daß hier auff etwas mehrers als auff den David gesehen werde. Denn was bedeutet es/ daß im vorhergehenden stehet v. 14. seq. du hast einen gewaltigen Arm/ Gerechtigkeit und Gericht ist deines Stuhls Festung/ Gnade und Wahrheit sind vor deinem Angesicht. Wohl dem Volck das jauchzen kan/ Herr sie werden im Licht deines Antlitzes wandeln/ sie werden über deinem Namen täglich frölich seyn / und in deiner Gerechtigkeit herrlich seyn. Denn du bist der Ruhm ihrer Stärke/ und durch deine Gnade wirstu unser Horn erhöhen. Denn der Herr ist unser Schild und der Heilige in Israel ist unser König. Dazumahl redest du im Gesichte zu deinen Heiligen/ und sprachest: Ich habe einen Held erwecket/ der helfen soll/ ich habe erwöhlet einen auserwöhleten aus dem Volck; Ich habe funden meinen Knecht David; Ich habe ihn gesalbet mit meinem heiligen Oele. Da ist ja abzunehmen/ daß David nicht von sich geredet hat. Er spricht: Gott habe im Gesichte geredet / zu seinen Heiligen und habe gesprochen er habe einen Held erwecket / er habe einen auserwöhleten aus dem Volck erhöht. Worunter er dann versteht den starcken Helden und auserwöhleten Heyland/ den Messiam. Beweiset dieses ferner in folgendem. Denn da heißt es: Die Feinde sollen ihn nicht überwältigen/ und die Ungerechten sollen ihn nicht dämpfen; sondern ich will seine Widersacher schlagen vor ihm her/ und die ihn haßsen/ will ich plagen; Aber meine Wahrheit und Gnade soll bey ihm seyn/ (welches letztere sonderlich von unserm Heylande Jesu Christo

im Johanne am ersten gebrauchet wird :) Sein Horn soll in meinem Namen erhaben werden. Ich will seine Hand ins Meer stellen/ und seine Rechte in die Wasser. Er wird mich nennen also: du bist mein Vater/ mein Gott und Hort der mir hilfft. Ich will ihn zum erstgebohrnen Sohn machen/ allerhöchst unter allen Königen auff Erden. Wer will dieses von David alleine ausruffen? Gar leicht möchten wir den ganzen Psalm von Christo auslegen/ und zeigen das Geheimniß unsers Gottes / wie er uns darinnen recht evangelisiret und verkündiget worden. Von diesem hieß es vornemlich: Ich habe Ihn funden/ als einen Knecht/ als einen auserwehlten Gottes. Da ist unser Heyland gefunden/ als die rechte köstliche Perle/ davon es heißt: da er eine köstliche Perle fand/ verkauffte er alles was er hatte und kauffte dieselbige. Er war der rechte auserwehlte des HErrn. Er war gefunden als ein Knecht des HErrn als welcher Name dem Messia, dem Heylande der Welt/ ausdrücklich gegeben wird/ Es. XLIII, 10. und LIII, 1. nemlich in dem/ daß er das Werck des HErrn ausrichten solte. Nicht daß er nur sey ein Knecht wie Moses/ da er vielmehr ein Herr ist der das Haus selber bauet; sondern es wird nur durch solche Benennung Ebr. III, 3. angedeutet die Niedrigkeit unseres Heylandes / wie er sich solte erniedrigen bis zum Tod/ ja zum Tod am Creuß; wie Er erst solte die Dornen-Krone tragen/ ehe er die Krone der ewigen Herrlichkeit auffsetzen solte. Aus dieser Ursache mußte in solcher Niedrigkeit von dem Heyland der Welt geredet werden.

Anderer
Theil.

Nun wir haben denn zum andern auch zubetrachten/ wie Er gesalbet worden. Ich habe Ihn gesalbet/ stehet hier/ mit meinem heiligen Del. Dieses mögen wir besser aus der Historia Davids verstehen/ welche uns in dem I. und II. Buch Sam. und I. B. der Chronica beschrieben wird. Denn da finden wir/ daß David von dem Propheten Samuel auf Befehl des HErrn sey erstl. gesalbet worden in seiner Jugend zu einem Könige Israel/ daß er sollte ein Fürst seyn über das Volk Gottes/ 1. Sam. XVI. Denn lesen wir auch ferner / wie David gesalbet worden sey / als er das Regiment würcklich angetreten über Juda/ nemlich zu Hebron/ 2. Sam. II, 4. Und cap. V, 3. wird uns noch ferner beschrieben wie er vollends zu einem Könige von dem ganzen Israel sey gesalbet worden. Diese dreyfache Salbung wird von dem David nicht vergeblich angeführet/ gleichwie wir hernach von dem Salomo hören/

ren/

ren/ daß auch an ihm eine zweyfache Salbung erfüllet worden/ da man ihn erstlich gleichsam privatim gesalbet/ 1. Kön. I, 39. hernach zum andernmal vor dem Volck/ wie wir schon oben aus dem letzten Cap. v. 22. I. Chron. angezogen haben. Nicht vergeblich/ sage ich/ ist dieses ange- mercket worden/ sondern es zielet weiter auf den Messiam und seine Salbung. Es waren zwar ja insgemein alle Könige Vorbilder des Königs aller Könige und HErrn aller Herren; aber vornemlich waren Vor- bilder des Messia David und Salomo. Insonderheit finden wir in der Historie des Davids auch fast alles und iedes ausgedrückt/ was sich mit unserm Heylande begeben/ dahin mögen wir nun rechnen seine dreyfache Salbung. Dann ob zwar unser Heyland gesalbet worden ohne Maas mit dem Freuden-Öel des H. Geistes/ mehr denn seine Gesellen/ mehr als die andern Könige/ Hohen-Priester und Propheten/ nach dem 45. Psal. v. 8. so haben sich doch die Gaben des H. Geistes immer ie mehr und mehr in unserm Heylande geoffenbahret/ so daß der HErr unser Gott auch hierinnen hat mit Vorbildern spielen wollen. Es mußte von unserm Heylande heissen/ noch ehe denn Er in Mutter-Leibe empfangen ward: der H. Geist wird über dich/ nemlich über die Mariam kommen/ und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten. Also daß da schon die Salbung der menschlichen Natur/ (denn nach der Göttl. Natur hatte Er dieses nicht von nöthen) vorgegangen. Darauf gleich- wie David zum andernmal gesalbet worden/ da er sein Königreich über Juda nunmehr antrate; also stehets vom HErrn Christo in der Be- schreibung seiner Tauffe/ als er nun den Anfang seines Amts machen wollte: der H. Geist sey herab gekommen in Gestalt einer Tauben. Und nachgehends/ als unser Heyland gen Himmel gefahren war/ als Er sich gesetzt hatte zur Rechten der Majestät Gottes in der Höhe/ als ein König über das ganze geistl. Israel/ als ein König zu dessen Fuß- schemel alles wieder gelegt werden muß. Siehe da heisset es: daß Er empfangen habe die Verheiffung vom Vater/ daher Er aus seiner Fülle den H. Geist in grosser Maas über seine Apostel und seine Gläubigen ausgegossen/ wie zu lesen Act. II. Gleichwie denn auch die doppelte Salbung des Salomonis nicht vergebens gewesen/ indem die eine auf den Stand seiner Erniedrigung gegangen/ die andere aber auf den Stand seiner Erhöhung/ da er nun wieder in seiner Herrlichkeit als ein König und Priester dargestellet werden sollte. So finden wir dann hierbey

zur Gnüge/ was uns unter der Salbung/ davon unser Text redet/ vorgestellet worden. Aber wie hieß es? meine Geliebten/ womit hat Gott seinen Knecht gesalbet: Es heisset: mit meinem heiligen Del. Es möchte wol das Del/ damit David gesalbet worden/ als ein Vorbild auch ein Del Gottes genennet werden/ weil es auf Befehl Gottes zubereitet ward; desgleichen auch ein heiliges Del/ weil niemand anders dergleichen zubereiten durffte: Aber es ist dieses insonderheit das heilige Del Gottes/ womit Christus unser Heyland ohne alle Maaß gesalbet ist/ nemlich der H. Geist/ mit welchem Er denn auch salbet seine Gesellen/ seine Freunde/ seine Gläubigen/ die sich seiner Salbung trösten/ und die sich seinem Regiment/ als dem Regiment ihres Königes unterwerffen.

Dritter Theil. Lasset uns denn auch vors dritte ansehen/ wie Er von dem H. Ern erhalten und gestärcket werde. Meine Hand soll Ihn erhalten/ und mein Arm soll Ihn stärken. Dieses ist allhier nicht vergeblich auf eine zwiefache Art ausgesprochen. Denn anfangs heisset es: Meine Hand soll Ihn erhalten; und denn heißt es: Mein Arm soll Ihn stärken. Nun weiß man ja wohl/ was vor ein Unterscheid zwischen der Hand und dem Arm sey/ nemlich daß in dem Arm grössere Stärke ist/ als in der blossen Hand/ daß mit dem ganzen ausgereckten Arme mehr geschehen kan/ als mit der blossen Hand. Darum wird auch hier dadurch verstanden/ daß Gott der H. Er den David ie mehr und mehr wolle stärken und befestigen: Und gehets also damit Stufenweise: zu erst wird die Beständigkeit angezeigt/ daß es damit nicht gehen solle/ wie mit dem Reich des Sauls/ welches Reich nicht beständig war/ um seines Ungehorsams willen; denn aber in dem andern wird angezeigt/ wie Gott der H. Er nicht allein das Reich David wolle beständig seyn lassen/ sondern auch immer mehr und mehr Krafft demselbigen beylegen. Wie denn dieses aus denen Büchern Samuelis gar klärllich erhellet. Und ist es insonderheit daran zuerkennen/ daß/ da er im Anfange nichts als schwache und elende/ verstoffene und vertriebene zu sich gesamlet/ er darnach bey dem Schlusse seines Lebens sein Reich in grosser Krafft und Herrligkeit geführet/ und an statt der verstoffenen/seine sieben und dreißig firtrefliche Helden gehabt hat/ derer Thaten 1. Chron. XII. erzehlet werden; zugeschweigen der herrlichen Ordnung/ welche in seinem Reich gehalten ward/ daß man sich wohl vers

vers

vertwundern muß über den Segen des HErrn/ den Er zu dem Reiche des Davids gegeben hat. Nun dieses alles aber geschach zum Vorbilde/ daß auch dadurch möchte angedeutet werden das Reich des Gesalbten des HErrn/ nemlich des Mesliæ, unsers HErrn und Heylandes/ welches sich in grosser Niedrigkeit sollte anfangen/ also daß sich erstlich zu ihm samlen solten die Lahmen/ die Krüppel/ die Tauben/ und alle die Elenden im Volck/ aber nichts destoweniger im Fortgang sollte herrlich erhalten und gestärcket werden. Und ob es wol ein Creutz-Reich hienieden auf Erden bleiben sollte/ so sollte es doch ie mehr und mehr ausgebreitet / und auch darinnen die Beständigkeit desselben gezeigt werden. Ferner aber sollte es doch nicht stets unter dem Elende/ unter dem Drangsaal bleiben; sondern sein Reich sollte das höchste werden in der ganzen Welt; wie in dem Propheten Daniel das von ist geweissaget worden; also daß beyde seines Reichs/ und seiner Herrligkeit/ und seines Friedes/ kein Ende seyn sollte. Wie denn auch in diesem 89. Ps. mit gar grossem Nachdruck davon verkündiget ist. Es ist aber auch dieses angezeigt/ da es heißt: Meine Hand soll ihn erhalten und mein Arm soll ihn stärken/ daß dieses Reich durch nichts als durch die gewaltige Hand unsers Gottes geführet werde/ durch seine Hand und durch seinen Arm/ als das Reich des Gesalbten/ das Reich Jesu Christi unsers Heylandes: daß daher alles was sich demselben entgegensetzt/ nothwendig zu trümmern gehen/ und endlich alles demselben unterthan werden müsse. Dieses alles wäre denn nun aus dem Grunde der H. Schrift weitläufftiger auszuführen/ wenn wir uns nicht mit allem Fleiß anieho der Kürze befließen.

Wir haben demnach jetzt erkannt Christum den König unter dem Bilde Davids; wie Er von seinem himl. Vater gefunden/ gesalbet/ erhalten und gestärcket worden in seinem Reiche. Laßt uns denn dieses also betrachten/ daß wir vornemlich erkennen/ wie groß die Herrligkeit Christi sey in dem N. T. als worauf sich David schon so lange vorher gefreuet hat. Welche Herrligkeit uns denn durch das Evangelium viel klärer offenbaret ist/ nemlich daß Jesus Christus sey ein König aller Könige/ und der HErr aller Herren/ daß Er derselbige sey/ der da eingesetzt worden auf dem heil. Berge Zion/ zum Könige/ der Gesalbte des HErrn/ wie in dem 2. Ps. von seinem Reich so ausführl. gesaget wird/ und an andern Orten mehr. Lasset uns dieses also zu nuße machen/ daß wir die-

sem Könige recht huldigen/ nemlich Jesu Christo unserm Heyland/ daß
 wir Ihm unterthan seyn. Denn wo ist ein König/ der nicht auch Unter-
 thanen erfordert; und sie mögen nicht Unterthanen heissen/ wann sie ih-
 rem Könige nicht gehorsam seyn. Also lasset uns unserm Könige Jesu
 Christo rechte Unterthänigkeit beweisen. Darzu aber ist nicht allein ein
 äusserl. Gehorsam von nöthen/ weil das Reich unsers H. Erren Jesu nicht
 allein ein äusserliches/ sondern ein geistliches Reich ist. Laßt uns Ihm
 also unterthänig seyn in willigem Gehorsam des Geistes. Laßt uns Ihm
 williglich opffern/ im heiligen Schmuck/ Ps. 110. v. 3. Einen solchen
 willigen und ungezwungenen Gehorsam will Er von uns allen haben.
 Lasset uns auch dieses alles also zu nutz anwenden/ daß wir uns die es
 Königes recht getrösten in aller Noth und in aller Trübsaal. Denn die
 jenigen/ welche diesen König Jesum Christum recht erkennen/ die mö-
 gen in allem Creuß einen völligen Trost finden. O wie ein grosses ist es/
 wenn Jesu dem Könige erst in der Seelen recht gehuldiget/ wenn seine
 Herrschafft/ seine Krafft/ seine Macht/ seine Herrligkeit/ in der Seelen erst
 rechtoffenbar worden ist! darum heisset es dann auch: man möge Jesum
 nicht einen H. Erren/ einen solchen König/ nennen ohne durch den H. Geist.
 Es muß der Mensch participiren von dem Salbe-Dele/ damit dieser Kö-
 nig gesalbet ist/ das ist/ von dem H. Geiste/ da er ihn recht als einen König
 erkennen soll im Geist und in der Wahrheit; daß er ihm unterthänig sey/
 nicht mehr der Welt oder dem Teuffel/ nicht mehr seinem eigenen Fleisch
 und Blut/ sondern daß alles was in ihm ist diesem Könige allein gehor-
 che. Siehe! das muß geschehen durch die Krafft des Heiligen Geistes/
 und so wird das Reich Gottes in der Seelen auffgerichtet/ nemlich das
 Reich darinnen man Christo dienet in Gerechtigkeit/ Friede/ und Freu-
 de in dem Heiligen Geist; in reiner Freude die der Welt verborgen ist bey
 aller ihrer vermeinten Freude; in einer Freude/ welche kein Auge gese-
 hen/ kein Ohr gehört und in keines Menschen Herz kommen/ die aber
 Gott bereitet hat denen die ihn lieb haben / und sich trösten in diesem
 Creußes-Reich/ des Reiches seiner Herrligkeit; die hier willig die Dor-
 nen-Krone mit ihm tragen/ auff daß sie dort das König-Reich erlangen
 mögen/ davon geschrieben stehet Psalm. CXXXII, 12. und im III. 21.
 der Offenbarung Johannis. An welchem letztern Ort sonderlich be-
 zeuget wird/ wer überwinde/ dem wolle dieser König geben/ daß er solle
 mit Ihme sitzen auff seinem Stuhl gleichwie Er überwunden hat/ und
 ist

ist gefessen mit seinem Vater auf seinem Stuhl. Also sollen sie recht die geistliche Söhne Davidis seyn/ die auff seinem Thron sitzen/ gleich wie Salomon auff dem Thron seines Vaters Davidis gefessen ist. Nun dieses sollen wir uns denn an diesem Tage also zu Nuze machen. Und wird die weitere Betrachtung solcher Geheimnisse eines jeden seiner Privat-Andacht überlassen/ daß er diesen Tag damit zubringe; so wirds alsdann mit Wahrheit heissen können; fürchtet **GDZ**/ und ehret den König: 1. Petr. II, 17. Nämlich wann wir Christo als dem Könige unserer Seelen gebührend huldigen/ ihm uns untergeben/ ihm unterthänig seyn/ und dann auch in der rechten Ordnung unserer hohen Landes-Obrigkeit den geziemenden Gehorsam und Ehrerbietung leisten. Wie dorten gar schöne stehet: Sie beteten an den **HERREN** und den König. Es hat aber nicht die Meynung/ wie zum theil schon angemercket worden/ als wenn sie einen abgöttischen Gottesdienst David geleistet und ihn **GDt** an die Seiten gesetzt hätten; oder als ob sie dergleichen Schmeicheley hätten dem König David erwiesen/ wie etwan die Heyden den Römischen Käysern gegeben haben; sondern es bedeutet dieses Anbeten des Königes nur die äußerliche Ehrerbietung/ die sie dem König David als ihrem Ober-Herrn gegeben haben. Und zeigt auch das vorhergehende genugsam an/ wie David damahls sich dergestalt gedemüthiget/ daß er einen solchen Götzendienst nicht würde zugelassen haben. Er sagte: lobet den **HERREN**/ und sie lobeten den **HERREN**/ den **GDt** Israel/ sie lobeten den **HERREN** und beteten an den König David/ beugten sich vor ihm als vor ihrem Könige/ und bezeugten damit/ daß sie ihm gehorsam seyn wolten als treue Unterthanen. Also mögen auch wir uns an diesem Tage freuen/ daß wir zuorderst erkennen das herrliche Privilegium des N. Testaments/ nämlich das König-Reich unsers **HERREN** **IESU** Christi/ und demselbigen Könige von neuem recht huldigen: nechst deme/ daß wir unsere Treu und unsern Gehorsam gegen unsern gnädigsten Landes-Herrn zugleich erneuern / mit aller Ehrerbietung vor dem Angesicht **GDttes** ihme gutes wünschen/ und für denselbigen beten: daß **GDt** seinen Thron wolle befestigen/ und ihme Krafft geben/ daß er unter dem Reiche des Königes aller Könige und Herrn aller Herrn sein Regiment/ zum Nutzen aller seiner Lande führen möge; auff daß die Gnade und Wahrheit/ die durch Jesum Christum worden ist/ auch in ihme möge erfunden werden / aus der Fülle des Königes aller Könige und Herrn aller Herrn. Und das alles zur Ehre/ zum Lobe und

Preiß unsers Gottes/ damit seine Barmherzigkeit von nun an uns recht offenbar werde. Hierbey aber ist eure Christliche Liebe freundlich zuerinnern/ daß wir denn ja einen solchen Tag nicht mit Sünden beschweren/ wie die Heyden/ die von Gott dem Herrn nichts wissen/ sondern daß wir vielmehr gedenden/ wir würden dadurch auch den Thron unsers Königes beschweren/ so wir mit Sünden diesen Tag zubringen solten. Wir würden damit zum ersten zuwider handeln Jesu Christo/ dem Könige aller Könige und Herrn aller Herrn; und dann auch unserer hohen Landes-Obrigkeit/ welche ausdrückl. geordnet hat/ daß die Freude dieses Tages in der Furcht Gottes geschehen soll/ wie im öffentl. Patent zu sehen ist. Welcher Verordnung wir dann nachzuleben/ und darinn uns zu erst gegen unsern König zuerweisen haben als treue Unterthanen. Das wird Gott wolgefallen. Und das ist das beste das wir an diesem Tage thun können/ daß wir Gott den Herrn anrufen/ Ihn preisen vor seine Barmherzigkeit/ und Ihn bitten/ daß Er seine Gerichte von unserer Stadt und unserm Land wie auch von denen übrigen Landen abwenden wolle/ sonderlich zu dieser Zeit da so viele Unruh sich zusammen ziehet; daß Er doch wolle unsern Friederich einen rechten Friederich seyn lassen/ der in Frieden herrsche und regiere/ also daß der äussere und innere Friede mögen einander die Hand bieten. Sehet dieses kan ohne Sünde geschehen/ ja wird unserm Gott wolgefallen und wird die Frucht davon in der Ewigkeit gefunden werden; da das andere was von der Welt geschicht mit der Welt verschwinden wird/ und vor Gott dem Herrn nicht bleiben kan: Vornemlich so man mit Trunckenheit oder mit anderer Uppigkeit sich noch dazu einen Stachel ins Gewissen stecket/ da dann/ wenn das Reich unsers Herrn Jesu Christi wird offenbar werden/ Jesus Christus der Richter der Welt auch noch darzu eine gerechte Straffe fordern wird. Deswegen ich dann diese Warnung habe hinzufügen wollen/ der Hoffnung/ es werde E. Liebe dieses zu Herzen nehmen/ und auch andere bey Gelegenheit dessen erinnern/ auf daß dem Herrn unserm Gott seine Ehre gegeben werde/ und diejenige Feyer/ so an diesem Tage geschiehet/ nicht dem Fleisch/ sondern im Geist gefeyert werden möge/ zu Preiß und Lobe Gottes; Nun das erfülle denn der getreue Gott nach seiner Gnade und Barmherzigkeit an uns/ um sein selbst willen! Amen Amen!

** Hierauf ward verlesen der 21. Ps. bis v. 11. nebst dem Gebet/ so auch hierbey befindlich. Und ist es in der Nachmittages-Predigt (so nach Verfertigung des Titul-Blats erst zum Druck gegeben worden/ und in der Ordnung folget) auf gleiche Weise gehalten worden.